



TENNIS

21. JAHRGANG

HEFT 8 1976



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Gedanken über Hauptaufgaben unseres Verbandes

Zentrales Anliegen gilt der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports/

Karl-Heinz Sturm, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR

In dem Beitrag „Schöpferische und vielseitige Initiativen zur weiteren Festigung unseres Verbandes“ in unserem Verbandsorgan Nr. 5/1976 ist ausgewiesen, daß es in Auswertung des IX. Parteitag der SED und der 7. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR jetzt darauf ankomme, „die wachsenden Möglichkeiten, aber auch die sich entwickelnden Zielstellungen von Körperkultur und Sport allgemein zu erkennen und sportartspezifisch mitzugestalten“.

Kinder- und Jugendsports auf der Grundlage einer straffen, systemvollen Leitung und Planung des Gesamtprozesses auszurichten. Und es ist folgerichtig, daß wir im Kinder- und Jugendbereich den Hauptschwerpunkt der Verbandsentwicklung sehen, denn es ist und muß unser Hauptanliegen bleiben, in unseren Kindern und Jugendlichen das echte und ständige Bedürfnis für Körperkultur und Sport zu wecken, sie zu guten Leistungen in Schule, Beruf und Sport zu befähigen, ihnen das Leistungsstreben und die Bereitschaft zur Arbeit und zur Verteidigung des Sozialismus anzuerziehen.

Eine verstärkte Orientierung

Die bisherige verstärkte Orientierung auf die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports führte bereits zu erkennbaren und guten Ergebnissen. Dazu sollen genannt sein:

- Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtmitgliederzahl unseres Verbandes hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt (1975 = 38,1 Prozent), in beiden Altersklassen ist die Anzahl der weiblichen und männlichen Mitglieder gleich.
- Das Wettkampfsystem im Kinder- und Jugendsport ist in den Einzel- und Mannschaftswettbewerben von der unteren Ebene bis zum zentralen Bereich verwirklicht, die Einbeziehung unserer Sportart in die Kreis- und Bezirksspartakiaden vollzogen.
- Der Anteil der Kinder- und Jugendmannschaften im Rundenwettkampfbetrieb stieg analog zur Mitgliederzahl kontinuierlich (1975 = 37 Prozent).
- Ausgehend von den Trainings-schwer- und Stützpunkten des Verbandes und durch die Arbeit in und mit den Kadergruppen zeigt sich insbesondere bei den Kindern eine deutliche Leistungssteigerung, sie

Getreu dem Arbeiterprinzip, das Erreichte als Ausgangspunkt für die weitere Wegstrecke zu nehmen, haben wir die Aufgabe, die Ergebnisse und Erfahrungen auf die bestimmenden Vorgaben auszuwerten, so, wie sie auch im Sportplan des Bundesvorstandes für das Jahr 1977 ausgedrückt sind. Die anzustrebenden Verbesserungen sind somit auch weiterhin auf die Vervollkommnung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes und die Weiterentwicklung des

wird sich in den kommenden Jahren weiter aufbauend fortsetzen.

Diese Ergebnisse sind der positive Ausgangspunkt für die weitere Intensivierung der Nachwuchsarbeit; denn die Entwicklung zeigt noch zu sehr die Tendenz zu einer einfachen Regeneration statt zu einem Leistungsaufschwung in der erforderlichen Breite. Die innere Leistungssteigerung ist die entscheidende Voraussetzung für die Aufwärtsentwicklung.

Einheitlicher Erziehungsprozeß

Die qualitative und effektive Nutzung und Erweiterung des Übungs- und Trainingsbetriebes in den Sektionen kann letztlich allein verwirklicht, die erlebnisreiche Gestaltung für unsere Kinder und Jugendlichen zu sichern und gleichermaßen die Leistungsentwicklung insgesamt zu heben. Die Reserven dafür liegen zugleich in der Vervollkommnung der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung. Die Impulse dazu müssen in Zukunft stärker als bisher von den vom Trainerrat geleiteten Schwer- und Stützpunkten ausgehen und in die Arbeit der BFA und KFA umsetzend einmünden. Insbesondere geht es darum, im Alter von acht Jahren beginnend, einen systematischen, alters- und entwicklungsbedingten Aufbau im Grundlagen- und Aufbautraining zu gestalten. Dafür geben die fortschrittlichen Erkenntnisse der Trainingswissenschaft die Grundlinie, in Ausrichtung auf die Einbeziehung aller leistungsbestimmenden Faktoren in einem einheitlichen Prozeß von Erziehung und Bildung.

Das Weltniveau wird in allen Sportarten von solchen Athleten bestimmt, die in einem viel-jährigen Prozeß systematisch entwickelt wurden. Das Training ist vom Anfänger bis zum Hochleistungssportler ein einheitlicher Prozeß und verläuft nach den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung sportlicher Leistungen. Eine optimale Leistungsentwicklung verlangt die Herausbildung der physischen (athletischen) Fähigkeiten, der sportlichen Motorik (Technik), der taktischen Kenntnisse und Fähigkeiten, der intellektuellen Fähigkeiten sowie der psychischen Fähigkeiten und Eigenschaften. Die sportliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zielt darauf, in einer langfristigen Vorbereitung eine kontinuierliche Entwicklung zu sichern. Ziel ist dabei nicht die frühzeitige Höchstleistung schlechthin, sondern eine möglichst langanhaltende, im für den Organismus günstigen Zeitpunkt gebrachte und den objektiven Bedingungen entsprechende optimale Leistung im Tennissport (Vgl. Harre, Trainingslehre, S. 19–21).

Zum Jahreswechsel

allen Lesern, Sportfreunden und Mitarbeitern die besten Wünsche für gute Gesundheit, Schaffenskraft und weitere Erfolge auch im tennissportlichen Wirken. Ein besonders herzliches Dankeschön allen Mitarbeitern unseres Verbandsorgans und eine weitere gute Zusammenarbeit auch in der neuen Saison.



Die Trainingsbelastung hat sich immer mehr zu einer zentralen Kategorie des Trainings als Einheit von sportlicher Ausbildung und sozialistischer Erziehung entwickelt. Es besteht ein gesetzmäßiger Zusammenhang zwischen steigender Trainingsbelastung und Leistungsentwicklung. Und das ist unsere Hauptaufgabe für die Trainingsgestaltung, nicht nur im Erkennen, vielmehr zum Umsetzen!

Trainingsgestaltung ist wichtig

Um den Einwänden vorzubeugen: Es geht nicht schlechthin um das Mehr, das sich in einer Erhöhung der Trainingszeit ausdrückt, es geht um das Mehr in Form der Erhöhung der Belastungsintensität. Das heißt konkret, im vorgegebenen und möglichen Zeitraum intensiver zu arbeiten! Und das ist nur eine Frage des zielgerichteten Aufbaus der Trainingseinheiten, insbesondere durch die wechselwirkende Verbindung von athletischer und technischer Arbeit. Aus den objektiven Wechselbeziehungen zwischen Bewegungsvermögen und physischer (athletischer) Entwicklung ergeben sich die verbindenden Möglichkeiten der athletischen und technischen Ausbildung, wobei sich bei zielgerichteter Anwendung in der Vervollkommnung der beiden Ausbildungsbereiche der Nutzeffekt erhöht, komplex und in der Einzelwirkung.

Ein solches Vorgehen bedingt auch eine differenziertere Trainingsorganisation. Zu sehr klebt man in den Sektionen an der Mannschaftszugehörigkeit. Für die Einteilung in Trainingsgruppen darf nur der erreichte Leistungs- und Entwicklungsstand bestimmend sein und nicht die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Mannschaft. Das Einzeltraining und das Training in Kleinstgruppen (2–4) ist die erfolgversprechende Organisationsform, das Mannschaftstraining lediglich eine mögliche Ergänzung.

Darin liegt auch die Verwirklichung des Leistungsprinzips: Die besten Möglichkeiten den Entwicklungsfähigsten und Leistungsstärksten in der Zuordnung zu den befähigsten Übungsleitern! Das verdeutlicht auch, daß wir das System der Stützpunktarbeit bis in die Sektionen hinein durchsetzen müssen, um einen breiten Leistungsaufschwung erreichen zu können.

Reserven in der Wettkampfgestaltung

Auch in der Wettkampfgestaltung liegen Reserven. Nach Abschluß der Einzel- und Mannschaftswettbewerbe in den Kreisen und Bezirken (April bis (Fortsetzung auf Seite 11))

Das Redaktionskollegium

UNSER TITELBILD
DDR-Meister Thomas Emmrich (rechts) nach seinem Titelgewinn gegen Szabolcs Baranyi als internationaler Meister von Ungarn mit der Siegestrophäe. Andreas John erhielt bei der Siegerehrung den Publikumspreis als beliebtester Teilnehmer.

Foto: Vaczy

Das Schrittmaß '77

Mit dem Sportplan für das Jahr 1977 beschloß die 8. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes unter Leitung seines Präsidenten Manfred Ewald das erste Plandokument, das nach dem IX. Parteitag der SED die Aufgaben für die komplexe Weiterentwicklung der sozialistischen Sportorganisation unserer Republik festlegt.

„Das gesellschaftliche Anliegen des DTSB der DDR besteht darin,“ wie DTSB-Vizepräsident Franz Rydz in seinem Referat über die Aufgaben des DTSB im Jahr 1977 ausführte, „den Massencharakter der sozialistischen Körperkultur und des Sports in unserem Lande immer spürbarer auszuprägen. Dazu ist es notwendig, die Qualität der Arbeit bedeutend zu erhöhen und seine Basis kontinuierlich zu verbreitern.“

Dabei wird unter anderem der Sportplan immer mehr helfen, den Werktätigen und Bürgern bessere Möglichkeiten für Sport und Spiel zu bieten. Ein wesentlicher Bestandteil des sozialistischen Sports ist auch das Sportabzeichenprogramm. Unter Leitung des Staatssekretariats für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR wurden alle Voraussetzungen geschaffen, neue Bestimmungen und Bedingungen des Sportabzeichenprogramms einzuführen. Sie werden mit Wirkung vom 1. Januar 1977 durch den Staatssekretär in Kraft gesetzt. „Dieses Sportabzeichenprogramm lassen wir als grundlegendes und allgemeingültiges Normativ und als festen Bestandteil der sozialistischen Körperkultur auf.“ wie Franz Rydz betonte.

Einen breiten Raum in den Ausführungen des DTSB-Vizepräsidenten nahmen die Festvorbereitungen für das VI. Turn- und Sportfest und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade in Leipzig als eine bedeutende Aufgabe des neuen Jahres ein. Die weitere Vorbereitung und die Durchführung dieses großen politischen und kulturellen Höhepunktes der sportlichen Aktivitäten des Deutschen Turn- und Sportbundes unserer Republik ist eine Schwerpunktaufgabe im Sportplan 1977. Das VI. Turn- und (Fortsetzung auf Seite 11)

Klaus Pluhm nahm Emmrich einen Satz ab

Beim 1. Hallenturnier des Winterhalbjahrs plazierte sich hinter dem DDR-Rekordmeister mit Pluhm und Kretschmar zwei Jugendliche

Wie in den vergangenen Jahren wird es auch in diesem Winter, dank der Initiative der HSG Wissenschaft DHfK mit Edgar Federhoff an der Spitze, wieder Hallentennisturniere in der Messestadt geben. Fünf an der Zahl sind bis in den März 1977 hinein geplant und bereits das erste, Mitte November auf den drei Plätzen der Ernst-Grube-Sporthalle ausgetragen, stellte einen Höhepunkt dar; war doch unter den Teilnehmern auch unser Meister Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin) zu finden.

Sicher gab es an seinem Sieg keinen Zweifel, zumal die beiden besten Leipziger, Dr. Bernd Dobmaier und Hans-Joachim Richter (beide DHfK) fehlten, und dennoch war sein Erfolg keinesfalls nur eine Formsache. Emmrich gab seinen Kontrahenten nämlich allen eine Vorgabe von +15. „Das erfordert konzentriertes Spiel vom ersten bis zum letzten Ball, zumal in der Halle der Aufschlag ohnehin noch ein besonderer Vorteil und schwer zu durchbrechen ist“, meinte Emmrich nach dem Turnier.

Dennoch gab der 23jährige Berliner nur einen Satz ab. Der 18jährige DDR-Vizemeister bei der Jugend, der Delitzscher Klaus Pluhm, nahm Emmrich diesen einen Satz ab und unterstrich beim 6:3, 4:6, 6:2 des Berliners weitere Fortschritte. Überhaupt war erfreulich, daß sich hinter Emmrich mit Pluhm und dem 17jährigen Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) die beiden Jugendlichen noch vor Klaus Federhoff (DHfK) und Altmeister Wolfgang Braufe (Aufbau Südwest Leipzig) plazierte. So war Pluhm gegen Federhoff mit 6:3, 6:3 erfolgreich, während Kretschmar gegen Federhoff mit 6:2, 6:0 und gegen Braufe, der später wegen leichter Verletzung zurückzog, mit 6:3, 6:2 gewann. Emmrich aber zog unangefochten seine Kreise: 6:1, 6:2 gegen Kretschmar, 6:1, 6:2 gegen Federhoff und 6:2, 6:2 gegen Braufe.

Daneben wurde noch in zwei weiteren Leistungsgruppen im Kampf jeder gegen jeden um den Sieg gespielt. In der B-Gruppe blieb dabei kein Spieler ungeschlagen, wobei sich Ernst Bluhm (DHfK) vor seinem Gemeinschaftskameraden Dr. Bergmann, Frank Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) und Schröder (Lok Mitte Leipzig) durchsetzte. In der C-Gruppe behauptete sich Kersten (DHfK) vor Ickelsheimer (DHfK).

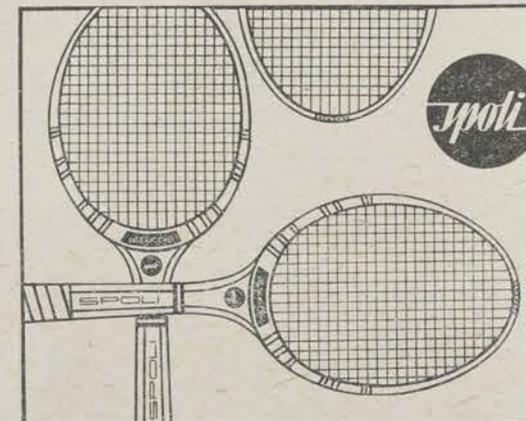
Rolf Becker

Entscheidende Etappe

Die Vorbereitungen für das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade in Leipzig treten nun in die entscheidende Etappe. Die Eröffnung dieses bedeutenden gesellschaftlichen sportlichen Ereignisses erfolgt am 25. Juli 1977 auf der Festwiese und der feierliche Abschluß findet am 31. 7.

1977 im Zentralstadion statt. Auch in den Sektionen unseres Verbandes laufen die Vorbereitungen, die in den kommenden Wochen und Monaten verstärkt werden. Der BFA Leipzig meldete unter anderem, daß von seinen Sektionen zur Eigenfinanzierung bisher rund 100 000 Mark auf das Festkonto überwiesen wurden und viele Mitglieder an den Verschönerungsarbeiten der Feststadt mitwirken.

Auch Einzelleistungen lassen sich sehen. So ist Sportfreund Oskar Biela (Ilmenau), einstiger Vorsitzender des BFA Suhl, bisher 63 Turnfestmeilen gelaufen und 125 gewandert. „Zu Ehren des VI. Turn- und Sportfestes will ich versuchen, 250 Turnfestmeilen zu absolvieren“, nannte er als sein persönliches Ziel.



attaché

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT – LEISTUNG – FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpe von Turnierschlägern
TORNADO – TITAN – TRIUMPH EXTRA

VEB Sportgeräte – 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Der Kuchwald war wieder eine Reise wert

Veronika Haake war mit 3 Siegen „Hahn im Korb“ / Dr. Dobmaier errang in Karl-Marx-Stadt zwei Turniersiege Fritz Brenne bestätigte seinen guten Ruf als glänzender Organisator

Wenn man als Veranstalter dann ein wenig verlegen stottert: „woher sollte ich denn wissen...“, bekommt man zur Antwort: „na, ich hab' doch vor zwei Wochen dem Sportfreund XY gesagt, daß ich mitspiele.“ Aufgrund ungünstiger Quartierverhältnisse — trotz bestem Willen, es diesmal besser zu machen — sahen wir uns wiederum gezwungen, auf den Termin des Ahlbecker Turniers zu gehen. Wir machten uns also bezüglich eines starken Teilnehmerfeldes keine allzu großen Illusionen. Aber es kam anders!

Die Absage von Thomas Emmrich, die schon lange vorher wegen einer internationalen Verpflichtung feststand, uitierten wir mit zwei weinenden und einem halben lächelnden Auge, denn dadurch war das 23. DDR-offene Tennis-Turnier im Kuchwald mit



Veronika Haake erhält aus den Händen des Turnier-Vaters' Fritz Brenne Ehrenpreis und Blumen.

Foto: Dr. Watteyne

44 Teilnehmern wirklich wieder einmal „offen“ bis zum Schluß. Denn wer wollte bei der erwartenden Finalpaarung Richter/Dobmaier schon eine sichere Prognose wagen? Nach den beiden genannten waren Guido Jacke und Dr. Brauer an 3 und 4 gesetzt, während bei den Damen Veronika Haake — als Stammgast nach einjähriger Pause — und Gerda Sauer die prominentesten Teilnehmer waren.

Sieht man zunächst einmal davon ab, daß Dr. Dobmaier gegen den als Favorit geltenden und an Nr. 1 gesetzten „Adi“ Richter zwar knapp, aber verdient 6:4, 7:5 gewann — Richter wirkte zuweilen unkonzentriert und unsicher —, so gab es hauptsächlich drei Überraschungen zu verzeichnen, die außer den untenstehenden Ergebnissen einer besonderen Erwähnung bedürfen:

1. Der an Nr. 3 gesetzte Guido Jacke scheiterte an Pedro Herda 5:7, 6:1, 3:6.
2. Der Karl-Marx-Städter Lokalmatador Joachim Siegert schlug — vom eigenen Publikum auf heimischer Erde mächtig angespornt — den an 4 gesetzten Dr. Brauer 6:1, 3:6, 7:5.
3. Die Überraschung bei den Damen bestand darin, daß Veronika Haake derartig stark aufspielte, so daß das mit Spannung erwartete Finale Haake/Sauer absolut spannungslos verlief (6:2, 6:3).

Es war also durchaus kein Zufall, daß die „Veronika mit der Bombenvorhand“ mit drei Turniersiegen, von Eingeweihten auch „Hatrick“ genannt, aus dem Kuchwald nach Hause fuhr. Ihre späteren Erfolge bei den DDR-Meisterschaften kamen für die Karl-Marx-Städter Turnierteilnehmer und Zuschauer sicher nicht allzu überraschend. Nach den Überraschungen folgen jetzt noch einige Erwähnungen, wie beim Fußball: „Lobend erwähnt“ (siehe Sportecho).

Dr. Bernd Dobmaier schien sich über diesen Turniersieg, der ihm nicht gerade in den Schoß gefallen war, gerechtfertigt zu haben. Viele Cracks mit ähnlich vielen „Dienstjahren“ versuchen oft, in solchen Fällen lächelnde, ungerührte Nonchalance an den Tag zu legen.

Das Herren-Doppel-Finale war recht gut „vorgetragen“. Trotz der Überlegenheit von Richter/Dr. Dobmaier raketten sich Jacke/Dr. Brauer mächtig ab, womit sie im zweiten Satz den Gegnern ein Tier-Break und durch gutes Tennis den Zuschauern manchen Applaus abnötigten.

Die Betreuung aller Teilnehmer klappte ebenso gut wie die Turnierleitung (Wolfgang Heeg); die Ehrenpreise waren ebenso niveauevoll wie der weit über Karl-Marx-Stadt hinaus bekannte Turnier-Ball in der Kosmos-Bar, was nicht weiter verwundern wird, so lange in der Ausschreibung hinter „Gesamtleitung“ der Name Fritz Brenne steht.

Dr. Wolfgang Watteyne
Herren-Einzel; Vorschlußrunde: H.-J. Richter — J. Siegert 6:3, 6:2. Dr. Dobmaier — Herda (Einheit Mitte Erfurt) 6:2, 6:1. Schlußrunde: Dr. Dobmaier — Richter 6:4, 7:5. Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Haake — Martin (Aufbau SW Leipzig) 6:2, 6:3. Sauer (TU Dresden) — Wunsch (Einheit Karl-Marx-Stadt) 6:3, 6:4. Schlußrunde: Haake — Sauer 6:2, 6:3.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Richter/Dr. Dobmaier — Tinzler/Graubner (Einheit Mitte Erfurt — Aufbau Mitte Dresden) 6:1, 6:4. Jacke/Dr. Brauer — Kinder/Herda 6:1, 6:3. Schlußrunde: Richter/Dr. Dobmaier — Jacke/Dr. Brauer 6:1, 7:6. Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Haake/Sauer — Springsgut/Liehmann (Sachsenring Zwickau) 6:1, 6:0. Martin/Dr. Bergmann (Aufbau SW Leipzig — Turbinen Leipzig) — Bernseiser/Hähnel (Forst — Karl-Marx-Stadt) 6:3, 6:2. Schlußrunde: Haake/Sauer — Martin/Dr. Bergmann 6:0, 6:1.

Mixed; Vorschlußrunde: Haake/Richter — Bernseiser/Dr. Bernseiser 6:0, 6:1. Sauer/Herda — Martin/Dr. Brauer 6:1, 7:6. Schlußrunde: Haake/Richter — Sauer/Herda 6:4, 6:4.

Paul Becker zum 65.

Lieber Paul, nimm zu Deinem 65. unser aller Glückwünsche entgegen! Was wäre der Hennigsdorfer Tennissport ohne Dich! Seit vielen Jahren betreust Du unseren Nachwuchs, gibst den Kleinsten erste Ratschläge und den jungen



„Assen“ wertvolle Hinweise über die Technik und Taktik des Tennisspiels. Darüber hinaus kümmerst Du Dich um die Instandhaltung der Plätze, das Vorhandensein des notwendigen Materials.

Und Du bist auch dann dabei, wenn es gilt, unsere Werkstätten an den Tennissport heranzuführen. Deine reichen Erfahrungen wissen aber nicht nur unsere Mitglieder zu schätzen. Genau so aktiv arbeitest Du in der Leitung unserer Betriebssportgemeinschaft mit, wie Du auch dem BFA Potsdam angehörst.

Mit dem Tennissport kamst Du schon frühzeitig — als Balljunge — in Berührung. Du hast Dich zu einem langjährigen Spitzenspieler in Brandenburg „emporgearbeitet“, und auch in den Länderpokalspielen tauchte Dein Name in den Jahren nach 1945 oftmals auf.

Viele Meisterschaften konntest Du in den vergangenen Jahren organisieren und durchführen, und in Nachwuchs- und Übungsleiterlehrgängen hast Du Deine Kenntnisse weitergegeben. Groß ist die Zahl der Ehrungen und Auszeichnungen, die Du für Deine gute und kontinuierliche Arbeit entgegennehmen konntest. Und als mehrfacher Aktivist zeigt Du heute noch den Lehrlingen unseres Betriebes, wie am Reck oder Barren die geforderten Übungen durchzuführen sind.

Laß uns Dir heute für Deine Arbeit Dank sagen. Wir wünschen Dir, daß Du noch lange Deine Kraft für unseren Sport einsetzen kannst. Gesundheit und Schaffenskraft auch in den nächsten Jahren, und denke daran: Du wirst von uns notwendig gebraucht!

Deine Tennisfreunde

Nach Redaktionsschluß: In Sofia starke Schweden

Beim 5. Internationalen Hallenturnier in Sofia um den Television-Cup zeigten sich die Schweden in starker Form. Im reinen Schweden-Finale des Herren-Doppels siegten Svensson/Norbak gegen ihre Landsleute Wahlström/Simonsson 6:3, 7:5, 6:4, nachdem sie vorher die Gebrüder Pampulow 7:6, 3:6, 7:5 bzw. Zednik/Granat (CSSR) 6:4, 6:4 geschlagen hatten. Emmrich/John unterlagen nach ihrem 6:1, 6:2-Sieg gegen Dederyan/Katzarow den späteren Turniersiegern Svensson/Norbak 4:6, 7:5, 4:6. Das Einzel gewann Zednik gegen Svensson 6:7, 6:3, 6:4. Zuvor besiegten die Endspielgegner Horbak 6:7, 6:4, 11:9 bzw. Granat 7:6, 7:6. DDR-Meister Emmrich unterlag nach Siegen gegen Mikow (6:0, 6:0) und den Schweden Simonsson (6:2, 6:3) um den Eintritt ins Semifinale Granat 4:6, 3:6, John — H. Pampulow 0:6, 3:6.

Blumh (DHfK) gewann das „2.“

Das zweite diesjährige Hallenturnier 1976/77 in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle gewann unerwartet Blumh (DHfK Leipzig) vor Braufé 9:5, Kretschmar 9:6, Kamrad 9:0 und Dr. Bergmann 9:8.

Spielansetzungen der DDR-Sonderliga 1977

Herren		Damen	
	BSG Motor Mitte Magdeburg TU Dresden BSG Aufbau Südwest Leipzig HSG Wissenschaft DHfK Leipzig BSG Medizin Nordost Berlin ISG Apolda HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin BSG Einheit Mitte Erfurt		BSG Motor Mitte Magdeburg HSG TU Dresden HSG Wissenschaft Humboldt Uni Berlin TSV Stahnsdorf BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt BSG Aufbau Südwest Leipzig SG Friedrichshagen HSG Uni Jena
30. April 14.00 Uhr	1 Magdeburg — Erfurt 2 TU Dresden — Humboldt-Uni 3 Apolda — Aufbau SW 4 DHfK Leipzig — NO Berlin	30. April 14.00 Uhr	101 Magdeburg — Jena 102 Friedrichshagen — TU Dresden 103 Humboldt-Uni — Aufbau SW 104 Altendorf — Stahnsdorf
7. Mai 14.00 Uhr	5 Aufbau SW — Magdeburg 6 TU Dresden — Erfurt 7 Humboldt-Uni — DHfK Leipzig 8 NO Berlin — Apolda	7. Mai 14.00 Uhr	105 Aufbau SW — Magdeburg 106 TU Dresden — Altendorf 107 Stahnsdorf — Humboldt-Uni 108 Jena — Friedrichshagen
8. Mai 10.00 Uhr	9 DHfK Leipzig — Magdeburg 10 Aufbau SW — TU Dresden 11 Humboldt-Uni — NO Berlin 12 Erfurt — Apolda	8. Mai 10.00 Uhr	109 Magdeburg — Stahnsdorf 110 TU Dresden — Humboldt-Uni 111 Altendorf — Friedrichshagen 112 Jena — Aufbau SW
22. Mai 10.00 Uhr	13 Magdeburg — Humboldt-Uni 14 Apolda — TU Dresden 15 NO Berlin — Aufbau SW 16 Erfurt — DHfK Leipzig	22. Mai 10.00 Uhr	113 Friedrichshagen — Magdeburg 114 Aufbau SW — TU Dresden 115 Humboldt-Uni — Altendorf 116 Stahnsdorf — Jena
5. Juni 10.00 Uhr	17 Magdeburg — Apolda 18 Dresden — NO Berlin 19 Aufbau SW — DHfK Leipzig 20 Humboldt-Uni — Erfurt	5. Juni 10.00 Uhr	117 Magdeburg — Altendorf 118 TU Dresden — Stahnsdorf 119 Jena — Humboldt-Uni 120 Friedrichshagen — Aufbau SW
12. Juni 10.00 Uhr	21 NO Berlin — Magdeburg 22 TU Dresden — DHfK Leipzig 23 Erfurt — Aufbau SW 24 Apolda — Humboldt-Uni	12. Juni 10.00 Uhr	121 Magdeburg — TU Dresden 122 Friedrichshagen — Humboldt-Uni 123 Stahnsdorf — Aufbau SW 124 Altendorf — Jena
19. Juni 10.00 Uhr	25 Magdeburg — TU Dresden 26 Humboldt-Uni — Aufbau SW 27 DHfK Leipzig — Apolda 28 Erfurt — NO Berlin	18. Juni 14.00 Uhr	125 Humboldt-Uni — Magdeburg 126 Jena — Dresden 127 Stahnsdorf — Friedrichshagen 128 Altendorf — Aufbau SW

Ausweichtermine: 21. Mai; 4., 11., 18. und 25. Juni 1977

Ausweichtermine: 21. Mai; 4., 11., 19. und 25. Juni 1977

Spielansetzungen der DDR-Verbandsliga 1977: HERREN

Staffel I		Staffel II	
	1. BSG Motor Hennigsdorf 2. TSG Bau Rostock 3. SG Friedrichshagen 4. BSG Einheit Pankow Berlin 5. BSG Aufbau Ahlbeck 6. BSG Einheit Weißensee Berlin 7. BSG Aufbau Stralsund		1. BSG Empor/Buna Halle 2. BSG Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg 3. BSG Chemie Leuna 4. HSG Wissenschaft Halle 5. BSG Medizin Potsdam 6. BSG Lokomotive Kirchmöser 7. BSG Motor Dessau
7. Mai 13.00 Uhr	201 Rostock — Stralsund 202 Weißensee — Pankow 203 Friedrichshagen — Hennigsdorf	7. 5./13.00 8. Mai 10.00 Uhr	222 Dessau — Empor/Buna 223 Leuna — Wissenschaft Halle 224 Potsdam — Dessau 225 Kirchmöser — Börde/Motor
14. Mai 13.00 Uhr	204 Stralsund — Pankow 205 Weißensee — Hennigsdorf 206 Rostock — Ahlbeck	14. 5./13.00 15. Mai 10.00 Uhr	226 Wissenschaft Halle — Kirchmöser 227 Potsdam — Wissenschaft Halle 228 Dessau — Leuna 229 Börde/Motor — Empor/Buna
21. Mai 13.00 Uhr	207 Pankow — Rostock 208 Hennigsdorf — Ahlbeck 209 Friedrichshagen — Weißensee	22. Mai 10.00 Uhr	230 Wissenschaft Halle — Börde/Motor 231 Leuna — Kirchmöser 232 Empor/Buna — Potsdam
22. Mai 10.00 Uhr	210 Pankow — Ahlbeck 211 Friedrichshagen — Rostock 212 Hennigsdorf — Stralsund	4. 6./13.00 5. Juni 10.00 Uhr	223 Börde/Motor — Potsdam 234 Empor/Buna — Wissenschaft Halle 235 Kirchmöser — Dessau 236 Börde/Motor — Leuna
4. Juni 13.00 Uhr	213 Pankow — Friedrichshagen 214 Ahlbeck — Stralsund 215 Weißensee — Rostock	12. Juni 10.00 Uhr	237 Dessau — Börde/Motor 238 Kirchmöser — Potsdam 239 Leuna — Empor/Buna
11. Juni 13.00 Uhr	216 Ahlbeck — Weißensee 217 Stralsund — Friedrichshagen 218 Rostock — Hennigsdorf	18. Juni 13.00 Uhr	240 Wissenschaft Halle — Dessau 241 Potsdam — Leuna 242 Empor/Buna — Kirchmöser
12. Juni 10.00 Uhr	219 Ahlbeck — Friedrichshagen 220 Stralsund — Weißensee 221 Hennigsdorf — Pankow		

Ausweichtermine: 15. 5., 5., 18., 25. und 26. 6. 1977

Ausweichtermine: 21. Mai, 4., 11., 19., 25. und 26. Juni 1977

Staffel III

		1. BSG LVB Leipzig	
		2. BSG Chemie Zeitz	
		3. BSG Wismut Gera	
		4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II	
		5. BSG Medizin Erfurt	
		6. BSG Einheit Altenburg	
		7. BSG Motor West Zella-Mehlis	
7. Mai	243	Zeitz — DHfK II	
14.00 Uhr	244	LVB Leipzig — Altenburg	
	245	Gera — Zella-Mehlis	
8. Mai	246	DHfK II — Zella-Mehlis	
10.00 Uhr	247	Erfurt — LVB Leipzig	
	248	Altenburg — Zeitz	
21. Mai	249	Gera — Altenburg	
14.00 Uhr	250	LVB Leipzig — Zeitz	
	251	Zella-Mehlis — Erfurt	
22. Mai	252	LVB Leipzig — Gera	
10.00 Uhr	253	Altenburg — Zella-Mehlis	
	254	Erfurt — DHfK II	
4. 6./14.00	255	DHfK II — Altenburg	
5. Juni	256	Zella-Mehlis — Zeitz	
9.00 Uhr	257	Altenburg — Erfurt	
11. Juni	258	Zeitz — Erfurt	
14.00 Uhr	259	Gera — DHfK II	
12. 6./9.00	260	Zella-Mehlis — LVB Leipzig	
12. 6./10.00	261	Erfurt — Gera	
18. Juni	262	DHfK II — LVB Leipzig	
14.00 Uhr	263	Zeitz — Gera	
Ausweichtermine:		14./15. 5., 4./5., 11./12., 19., 25. und 26. Juni 1977	

Staffel IV

		1. BSG Stahl Bad Lausick	
		2. BSG Einheit Karl-Marx-Stadt	
		3. BSG Aufbau Mitte Dresden	
		4. BSG Post Dresden	
		5. BSG Einheit Spremberg	
		6. HSG Medizinische Akademie Dresden	
		7. BSG Sachsenring Zwickau	
8. Mai	264	Zwickau — Bad Lausick	
9.00 Uhr	265	Spremberg — Karl-Marx-Stadt	
	266	Aufbau Mitte — Post Dresden	
15. Mai	267	Bad Lausick — Post Dresden	
9.00 Uhr	268	Karl-Marx-Stadt — Zwickau	
	269	Medizin. Akad. Dresden — Spremberg	
21. Mai	270	Spremberg — Aufbau Mitte	
14.00 Uhr	271	Post Dresden — Karl-Marx-Stadt	
	272	Zwickau — Medizin. Akademie	
22. Mai	273	Medizin. Akademie — Post Dresden	
10.00 Uhr	274	Karl-Marx-Stadt — Bad Lausick	
	275	Aufbau Mitte — Zwickau	
5. Juni	276	Bad Lausick — Medizin. Akademie	
9.00 Uhr	277	Zwickau — Spremberg	
	278	Karl-Marx-Stadt — Aufbau Mitte	
12. Juni	279	Bad Lausick — Aufbau Mitte	
9.00 Uhr	280	Medizin. Akademie — Karl-Marx-Stadt	
	281	Post Dresden — Spremberg	
19. Juni	282	Aufbau Mitte — Medizin. Akademie	
9.00 Uhr	283	Spremberg — Bad Lausick	
	284	Post Dresden — Zwickau	
Ausweichtermine:		Freie Samstage und 25./26. 6. 1977	

Großer Friedenspokal wieder an Aufbau SW

Im Finale unterlag Stahl Bad Lausick 3:6 / Kleiner Friedenspokal erstmals an Motor Böhlitz-Ehrenberg

Auch in diesem Herbst wurde es auf den Tennisplätzen des Bezirks Leipzig keinesfalls ruhiger. Ganz im Gegenteil: im September bis weit in den Oktober hinein sorgten eine Reihe beliebter Wettbewerbe nochmals für besonderes Leben. Die Kämpfe um den Großen und Kleinen Friedenspokal sowie um den Jugendpokal, die Punktspiele um die Senioren-Mannschaftsmeisterschaft der Damen und Herren. Dazu noch Turniere für unseren Nachwuchs, für die die BSG LVB und Empor Lindenua verantwortlich zeichneten — das alles sorgte für Belebung.

Den Abschluß und einen besonderen Höhepunkt stellten Mitte Oktober die drei Pokalendspiele dar, die erstmals gemeinsam auf den Anlagen der BSG Einheit Zentrum ausgetragen wurden. Einen Doppelsieg feierte dabei die BSG Aufbau Südwest Leipzig, die sich zum achten Mal im Großen Friedenspokal durchsetzte und auch bei der Jugend zum wiederholten Male erfolgreich blieb. Zweifellos waren es Favoritensiege, doch hatte es Aufbau nicht leicht, gab es doch einige dramatische Kämpfe.

Bei den „Großen“ hieß es 6:3 gegen Stahl Bad Lausick in der Wiederholung des Vorjahrsendspiels. Die 4:2-Einzel-Führung von Aufbau Südwest war erst

perfekt, nachdem sich Steffi Nossing mit 3:6, 6:3, 6:3 gegen Cornelia Springer durchgesetzt hatte. Vorher gab es viele packende und auch gutklassige Spiele zu sehen. So vor allem im Spitzeneinzel, in dem sich Karl-Heinz Schwink (Aufbau) nach einem von beiden Seiten offensiv geführten Match mit 6:4, 6:3 gegen Jürgen Backhaus durchsetzte.

Bei den Damen gab es an der Spitze durch Beate Haase verdienten 6:2, 6:3-Sieg gegen Christine Martin einen Bad Lausicker Erfolg. Auch Liebich sorgte mit dem 6:7, 7:6, 6:0 gegen Seeger noch für einen Bad Lausicker Punkt, während Brauße (6:3, 6:1 gegen Seidl) und Gisela Weiß (6:2, 6:3 gegen Hella Semper) für den Pokalverteidiger erfolgreich waren. In den Gemischten Doppeln ließ sich Aufbau diese Führung erwartungsgemäß nicht mehr streitig machen, wobei Weiß/Schwink (6:4, 6:3 gegen Haase/Seidl) und Martin/Brauße (6:2, 6:1 gegen Müller sen./Backhaus) alles perfekt machten, während Semper/Liebich (6:4, 2:6, 6:1) für die Resultatsverbesserung sorgten.

Damit sicherte sich Aufbau Südwest drei Wochen nach dem Gewinn des Pokals des Deutschen Tennisverbandes der DDR nun fast in gleicher Besetzung

(nur Dr. Brauer fehlte diesmal) auch die Trophäe des Bezirks.

Auch bei der Jugend hieß das Finale Aufbau Südwest contra Stahl Bad Lausick. Am Ende gab es fast das gleiche Ergebnis wie bei den Großen, nämlich 6:2, da ein Mixed nicht mehr ausgespielt wurde. Aber auch hier mußte der große Favorit lange bangen. In den Jungen-Einzeln hatten sogar die Bad Lausicker mit 2:1 die Nase vorn. Für die größte Überraschung sorgte dabei zweifellos Mario Kamprad (Bad Lausick), als er nach einem sehenswerten Spiel seinen alten Rivalen Klaus Kretschmar mit 4:4, 6:7, 6:4 niederrang. Den zweiten Punkt für Bad Lausick holte Christian Weinert mit seinem 6:3, 7:6-Sieg gegen Mathias Kirchner. Alles hätte noch spannender werden können, wenn nicht Sybille Kretschmar (Aufbau) im Spitzeneinzel der Mädchen gegen die erstaunlich starke Dagmar König Matchbälle abgewehrt hätte und mit 4:5, 6:3, 7:6 noch einen wichtigen Punkt nach Hause brachte. Damit kam es zur 4:2-Führung von Aufbau nach den Einzeln, da auch Michael Marten, Ramona Gabler und Susanne Afmann erfolgreich waren.

Besonderer Beliebtheit erfreut sich der Kleine Friedenspokal. In diesem Wettbewerb können nur Spielerinnen und Spieler eingesetzt werden, die in der laufenden Saison nicht höher als in der Litz-Ehrenberg hatte in der Vergangenheit schon einige Male zu den Besten gehört — doch der Pokalgewinn gelang dieser kleinen Gemeinschaft noch nie. Dinsmal nun hatten sie in Ursula Lapón, die etwa 20 Jahre zu den Zuerstlässigsten beim Sonderligisten Aufbau Südwest gehörte und in dieser Saison zu ihrer alten Sektion zurückkehrte, eine besondere Stütze, die mit ihren beiden Punkten wesentlich zum 6:3-Sieg gegen Einheit Zentrum Leipzig beitrug.

Dennoch war in diesem Finale lange alles offen, stand es doch nach den Einzeln 3:3. Aber mit dem erstaunlich klaren Gewinn aller drei Doppel machten dann die Böhlitz-Ehrenberger doch noch alles klar. Zusammen mit Ursula Lapón errangen Rita Behrend, Renate Schaarschmidt, Carla Heidke, Peter Weinert, Günter Lapón, Walter Göbeler und Klaus Behrend die besetzte Trophäe.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Spielansetzungen der DDR-Verbandsliga 1977: DAMEN

Staffel I

		1. BSG Motor Süd Brandenburg	
		2. BSG EAW Treptow Berlin	
		3. BSG WBK Berlin	
		4. BSG Turbine Bewag Berlin	
		5. BSG Medizin Nordost Berlin	
		6. BSG Einheit Weißensee Berlin	
		7. BSG Einheit Schwerin	
7. Mai	301	WBK Berlin — Schwerin	
13.00 Uhr	302	Turbine Bewag — Weißensee	
	303	Medizin NO — EAW Treptow	
14. Mai	304	Weißensee — WBK Berlin	
13.00 Uhr	305	Schwerin — Medizin NO	
	306	Brandenburg — Turbine Bewag	
21. Mai	307	EAW Treptow — Brandenburg	
13.00 Uhr	308	Weißensee — Schwerin	
	309	Medizin NO — Turbine Bewag	
22. Mai	310	EAW Treptow — Schwerin	
10.00 Uhr	311	Weißensee — Brandenburg	
	312	WBK Berlin — Medizin NO	
4. Juni	313	Schwerin — Brandenburg	
13.00 Uhr	314	Turbine Bewag — WBK Berlin	
	315	EAW Treptow — Weißensee	
11. Juni	316	Schwerin — Turbine Bewag	
13.00 Uhr	317	WBK Berlin — EAW Treptow	
	318	Brandenburg — Medizin NO	
18. Juni	319	Brandenburg — WBK Berlin	
13.00 Uhr	320	Medizin NO — Weißensee	
	321	Turbine Bewag — EAW Treptow	
Ausweichtermine:		15. 5., 12. 6., 19. 6., 25. und 26. 6. 1977	

Staffel II

		1. BSG Turbine Leipzig	
		2. BSG Empor/Buna Halle	
		3. BSG Chemie Leuna	
		4. BSG Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg	
		5. BSG LVB Leipzig	
		6. TSV Stahnsdorf	
		7. BSG Empor HO Halle	
7. 5./13.00	322	Leuna — Empor/Buna	
8. Mai	323	LVB Leipzig — Börde/Motor	
10.00 Uhr	324	Leuna — Turbine	
	325	Empor/Buna — Stahnsdorf II	
14. 5./13.00	326	Turbine — Empor/Buna	
15. Mai	327	Stahnsdorf II — LVB Leipzig	
10.00 Uhr	328	Empor/HO — Turbine	
	329	Leuna — Börde/Motor	
22. Mai	330	Empor/HO — Leuna	
10.00 Uhr	331	Turbine — Stahnsdorf II	
4. Juni	332	Börde/Motor — Empor/Buna	
13.00 Uhr	333	LVB Leipzig — Leuna	
5. Juni	334	Turbine — LVB Leipzig	
10.00 Uhr	335	Stahnsdorf II — Börde/Motor	
	336	Empor/Buna — Empor HO	
	337	Empor/HO — Stahnsdorf II	
12. Juni	338	Empor/Buna — LVB Leipzig	
10.00 Uhr	339	Börde/Motor — Turbine	
18. Juni	340	Börde/Motor — Empor/Buna	
13.00 Uhr	341	Stahnsdorf II — Leuna	
	342	LVB Leipzig — Empor/HO	
Ausweichtermine:		21. Mai, 4., 11., 19., 25. und 26. Juni	

Staffel III

		1. BSG Chemie Leuna	
		2. BSG Chemie Arnstadt	
		3. BSG Einheit Gotha	
		4. BSG Medizin Erfurt	
		5. BSG Turbine Weimar	
		6. BSG Einheit Erfurt	
		7. BSG Medizin Bad Liebenstein	
7. Mai	343	Medizin Erfurt — Gotha	
14.00 Uhr	344	Einheit Erfurt — Arnstadt	
8. Mai	345	Zeitz — Bad Liebenstein	
10.00 Uhr	346	Arnstadt — Medizin Erfurt	
	347	Gotha — Einheit Erfurt	
21. Mai	348	Medizin Erfurt — Weimar	
14.00 Uhr	349	Einheit Erfurt — Zeitz	
22. Mai	350	Arnstadt — Zeitz	
10.00 Uhr	351	Einheit Erfurt — Weimar	
9.00 Uhr	352	Bad Liebenstein — Gotha	
4. Juni	353	Weimar — Arnstadt	
14.00 Uhr	354	Bad Liebenstein — Einheit Erfurt	
5. 6./10.00	355	Bad Liebenstein — Medizin Erfurt	
5. 6./9.00	356	Zeitz — Gotha	
11. Juni	357	Gotha — Weimar	
14.00 Uhr	358	Arnstadt — Bad Liebenstein	
12. 6./10.00	359	Weimar — Bad Liebenstein	
12. 6./9.00	360	Zeitz — Medizin Erfurt	
18. Juni	361	Medizin Erfurt — Einheit Erfurt	
14.00 Uhr	362	Gotha — Arnstadt	
	363	Weimar — Zeitz	
Ausweichtermine:		14./15., 21. Mai, 4./5., 11./12., 19., 25. und 26. Juni 1977	

Staffel IV

		1. HSG Medizinische Akademie Dresden	
		2. BSG Stahl Bad Lausick	
		3. BSG Chemie Böhlen	
		4. BSG Sachsenring Zwickau	
		5. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig	
		6. BSG Chemie Radebeul	
		7. BSG Motor Ifa Karl-Marx-Stadt	
8. Mai	364	Bad Lausick — Zwickau	
9.00 Uhr	365	Karl-Marx-Stadt — Böhlen	
	366	Medizin. Akademie — DHfK Leipzig	
15. Mai	367	Zwickau — Medizin. Akademie	
9.00 Uhr	368	DHfK Leipzig — Karl-Marx-Stadt	
	369	Böhlen — Radebeul	
21. Mai	370	Zwickau — Karl-Marx-Stadt	
14.00 Uhr	371	Medizin. Akademie — Radebeul	
	372	Böhlen — Bad Lausick	
22. Mai	373	Karl-Marx-Stadt — Medizin. Akademie	
10.00 Uhr	374	Bad Lausick — DHfK Leipzig	
	375	Radebeul — Zwickau	
5. Juni	376	DHfK Leipzig — Böhlen	
9.00 Uhr	377	Radebeul — Karl-Marx-Stadt	
	378	Medizin. Akademie — Bad Lausick	
12. Juni	379	Karl-Marx-Stadt — Bad Lausick	
9.00 Uhr	380	Radebeul — DHfK Leipzig	
	381	Zwickau — Böhlen	
19. Juni	382	Bad Lausick — Radebeul	
9.00 Uhr	383	Böhlen — Medizin. Akademie	
	384	DHfK Leipzig — Zwickau	
Ausweichtermine:		Freie Samstage und 25./26. 6. 1977	

Kommentar zum Ranglisten-Punktsystem

Von Michael Heinz (Magdeburg)

Nach Veröffentlichung der Ranglisten 1976 gingen Zuschriften von Sportfreunden ein, die Näheres über das System der Einstufungen erfahren wollten. Da zu folgendes vorweg: Das angewandte Ranglistenpunktsystem hat sich bewährt. Das Grundprinzip beruht hierbei darauf, daß die erzielten Resultate und Plazierungen der Spielerinnen und Spieler mit Punkten bewertet werden. Und diese Punkte werden am Jahresende nach einem festgelegten Schema addiert.

Dazu war notwendig, alle Veranstaltungen des DTV der DDR auf Verbands-ebene in bestimmte Kategorien einzuteilen und diese nach ihrer Wichtigkeit und der Beteiligung der Ranglistenspieler einzustufen. Diese Einstufungen legen die Punktzahl fest, die der Sieger und die Plazierten der jeweiligen Veranstaltung erhalten. Außerdem werden die Spieler nach ihrer Platzierung in der Rangliste in Gruppen eingeteilt. Und bei Siegen oder Niederlagen gegen Spieler anderer Gruppen werden Zusatzpunkte hinzugerechnet oder Punkte abgezogen.

Problematisch war anfangs die Relation zwischen den Punkten aus den Plazierungen und Zusatzpunkten. Doch die Versuche seit 1970 versetzten den Autor in die Lage, realistische Maßstäbe zu schaffen, wobei in den letzten Jahren aufgrund der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse noch einige Veränderungen vorgenommen wurden. Heute kann als Ergebnis der mehrjährigen Untersuchungen konstatiert werden, daß die Punktsystem-Ranglisten durchaus einen gleichwertigen Wert neben den herkömmlichen Ranglisten besitzen. Zu erwähnen ist noch in diesem Zusammenhang, daß die fälschlicherweise oft genannte Bevorzugung der turnierfreudigen Spielerinnen und Spieler durch das Summierungsschema vermieden wurde. Allerdings muß eine Mindestaktivität der Spieler vorausgesetzt werden, da jedes Punktsystem auf einer gewissen statistischen Sicherheit basieren muß.

Gemeinsam mit den zuständigen Organen des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR wurde schon vor Jahren festgelegt, welche Turniere und Veranstaltungen eine primäre Bedeutung haben und als Pflichtveranstaltungen angesehen werden können. Kleine Verschiebungen kann es dabei natürlich immer geben. Allerdings zweifelt wohl niemand daran, daß die Punktepunkte der DDR-Sonderliga und DDR-Verbandsliga, die DDR-Einzelmeisterschaften, das Internationale Turnier in Zinnowitz und die Bezirksmeisterschaften auf Verbands-ebene die größte Bedeutung und Wertigkeit haben. Deshalb gehen die Punkte aus diesen Veranstaltungen direkt in die Endsumme eines jeden Spielers ein.

Die Nichtteilnahme an den DDR-Meisterschaften kann für eine Spielerin oder einen Spieler, der in der DDR-Rangliste unter den ersten Sechzehn zu finden ist, natürlich zu einer bedeuten-

den Einbuße gegenüber Gleichstarken führen. Allerdings besteht immer noch die Möglichkeit, diesen Nachteil durch gute Leistungen — und nicht durch eine hohe Turnierbeteiligung — auf bedeutenden Ranglistenturnieren wettzumachen. Bisher lag der Durchschnitt bei der Beteiligung an DDR-offenen Turnieren bei den Herren bei drei und bei den Damen zwischen zwei und drei besuchten Veranstaltungen (ermittelt aus dem Kreis der Ranglistenspieler und Anschlußkandidaten). Diese Zahlen galten deshalb schon vor Jahren als Empfehlung der Ranglistenkommission und sollten auch künftig auf unserer Verbandsebene als Orientierungsgröße gelten.

Die erreichte Punktsomme aus den DDR-offenen Turnieren wird deshalb (natürlich nur bei höherer Beteiligung) als Durchschnittswert auf diese oben genannte Turnieranzahl berechnet und der Summe aus den direkt eingehenden Veranstaltungen hinzuaddiert. Ähnliche Maßstäbe wurden auch für die Doppel- und Mixedresultate erarbeitet.

Punktsystem half weiter

Aus Heft Nr. 2/72 bringen wir zum allgemeinen Verständnis die Passage über die Punktwertung: Die Punkte werden für entsprechende Plazierungen bei den Veranstaltungen vergeben. Dabei spielt es keine Rolle, gegen wen gewonnen und verloren wurde, sondern die Punktzahl richtet sich nach der Wertigkeit des Turniers bzw. der Veranstaltung und der erreichten Endplatzierung. Die Wertigkeit richtet sich nach der Bedeutung dieser Veranstaltung im Terminkalender des DTV, nach eventueller Beteiligung und nach der Anzahl der teilnehmenden DDR-Ranglistenspieler.

Einige Beispiele: Der Sieger der DDR-Einzelmeisterschaft erhält 100 Punkte, der Zehnte 10 Punkte. Dem Sieger eines Turniers mit mehr als 10 teilnehmenden Ranglistenspielern werden 80 Punkte zugeschrieben, den Viertelfinalisten je 20 Punkte. Natürlich gibt es noch weitere Abstufungen und Festlegungen, die hier einzeln nicht alle erwähnt werden können. Punkte für Doppel- und Mixed-Siege gibt es nur für internationale Meisterschaften. Ähnlich werden die Bezirksmeisterschaften eingeschätzt, in ihrer Bedeutung nur etwas nach unten abgestuft.

Etwas anders wurden die Sonderliga-Meisterschaftsspiele gewertet. Jeder Spieler erhält hier für die Anzahl der erzielten Siege an der entsprechenden Position seine Punkte. So bedeuten zum Beispiel 7 Siege an Eins 70 Punkte, 7 Siege an Sechs nur 15 Punkte. Siege gegen Ranglistenspieler anderer Länder in offiziellen Vergleichen werden nach einer Einschätzung des Trainers gepunktet. Hier soll berücksichtigt werden, daß die Spieler, die im Ausland die Farben der DDR vertreten, keinen Nachteil durch das Fehlen auf nationalen Veranstaltungen erleiden dürfen. Zuletzt sei darauf verwiesen, daß auch der DTV-Pokal gibt es also auch Punkte, vielleicht ist das ein Anreiz dafür, an dieser bisher unterschätzten Veranstaltung teilzunehmen.

Nach der bisher beschriebenen Wertung hat also nach Abschluß der Saison jeder Spieler eine entsprechende Punktzahl auf seinem Konto. Die Abschlußpunktzahl setzt sich aus zwei Summen zusammen. Summe I ergibt sich aus der Punktzahl folgender Veranstaltungen: Sonderligapunktspiele, DDR-Meisterschaften, Zinnowitz, Bezirksmeisterschaften, Ranglistenpflichtturniere. In der Summe II werden alle anderen Turniere und Veranstaltungen zusammengefaßt. Während die Veranstaltungen der Summe I als Pflichtveranstaltungen angesehen werden, genügt die Teilnahme an drei Turnieren in der Summe II. Werden weniger Turniere gespielt, so wird die erreichte Punktzahl bewertet. Bei einer großen Turnierbeteiligung wird die Durchschnittspunktzahl für drei Turniere berechnet und verwendet. Eine überdurchschnittlich hohe Turnierbeteiligung schlägt sich also nicht linear zum Nachteil der anderen Spieler nieder.

Freundschaftsturnier in Zielona Gora

Im Rahmen der sich immer enger gestaltenden Sportbeziehungen zwischen der Wojewodschaft Zielona Gora und dem Bezirk Frankfurt/Oder beteiligte sich eine kleine Tennisdelegation der Tennissektion der BSG Lokomotive Frankfurt/Oder auf Einladung am internationalen Winobrania-Turnier im Zielona Gora. Da sich an diesem Freundschaftsturnier sowohl polnische als auch sowjetische Ranglistenspieler beteiligten, waren verständlicherweise die Chancen der Spieler Dr. Schöttner, Manfred Aust und Michael Böhme (alle Lok Frankfurt) sowie der Damen Brigitte Sachse (Eberswalde) und Elke Schneider (Schwedt) gering.

Lediglich Aust und Böhme kamen eine Runde weiter, während die übrigen Sportfreunde (Sachse hatte einige Matchbälle) bzw. Spielerinnen nach teilweise großem kämpferischen Einsatz die 1. Runde nicht überstanden. Die größte Überraschung des in einer betont freundschaftlichen Atmosphäre durchgeführten Turniers bildete im Herren-Einzel die Niederlage des sowjetischen Ranglistenspielers Korotkow (als Nr. 2 gesetzt) gegen Wisniewski nach einem dramatischen Kampf, den der polnische Nachwuchsmann 8:10, 7:5, 10:8 gewann. Den Turniersieg errang im rein polnischen Finale Davis-Cup-Spieler Drzymalski gegen Wisniewski mit 6:3, 6:4. Bei den Damen war Illecko gegen ihre Landsmännin Radomanczyk 2:6, 6:1, 6:1 erfolgreich. Herren-Doppel: Korotkow/Juschka (UdSSR) — Drzymalski/Wisniewski 6:2, 7:5; Damen-Doppel: Illecko/Radomanczyk. BÖ.

Gold für Anita Wrensch

Mit der Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Gold wurde Anita Wrensch für ihr jahrelanges Wirken und Schaffen für den Tennissport in unserer Republik ausgezeichnet. Damit wurde ihre treue und wertvolle Mitarbeit gewürdigt, mit der sie unter anderem seit vielen Jahren als Leiter der Staffel III der DDR-Verbandsliga für einen reibungslosen Punktspielbetrieb der Damen- und Herrenmannschaften in dieser Gruppe sorgt. Hierfür genießt sie das volle Vertrauen aller Sektionen dieser Staffel für eine Kleinarbeit, ohne die ein Wettkampfbetrieb nun einmal nicht erfolgreich abgewickelt werden kann mit all seinen „Nebenerscheinungen“ wie den Knoteleien bei den Spielansetzungen für die neue Saison und dem Zusammenstellen der Ergebnisse für die Ranglistenauswertung.

Immer zuverlässig, immer im Bilde, immer ein kluger Diplomat ist diese Frau — die von ihrer Tätigkeit kein Aufhebens macht — in ihrem Wirkungsbereich schon seit 1953, und zwar als Mitglied der Spiel- und Wettkampfkommision. Seit 1946 ist sie Mitglied der Tennissektion von Chemie, später bei Medizin Leipzig und dann bei der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig. Anfang der 50er Jahre war Anita Wrensch auch Schriftführerin des Präsidiums der damaligen Sektion Tennis im Deutschen Sportausschuß.

Für die Verdienste ihres ehrenamtlichen Wirkens wurde Anita Wrensch mit der Ehrennadel des DTSB in Silber ausgezeichnet. Auch an dieser Stelle der Sportfreundin Wrensch herzliche Glückwünsche zu der „goldenen“ DTV-Ehrung.

Bezirksmeisterschaft

Frankfurt/Oder: Wieder Dr. Lochmann

Im Damen-Einzel hattrick von Karin Felscherinow / Ihren zweiten Titelerfolg errang sie im Damen-Doppel

Mit 26 Herren und 16 Damen wiesen die Titelkämpfe des Bezirkes Frankfurt/Oder in der Petrochemiestadt Schwedt zahlenmäßig eine recht gute Besetzung auf. Ebenso erfreulich kann konstatiert werden, daß auch vom Niveau her eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr festzustellen war. Dominierend waren die Spielerinnen und Spieler von Lok Frankfurt/Oder, die mit ihren Herren die Plätze 2, 3 und 4 und bei den Damen die Ränge 1, 3 und 4 belegten.

Aus dieser Feststellung ist deutlich zu ersehen, wie unverständlich die Entscheidung des BFA Berlin ist, der 1. Herrenmannschaft der BSG Lokomotive Frankfurt — als Mannschaft steht sie klar über dem Spielniveau des Bezirkes — die jahrelang gewährte Spielgenehmigung in der Berliner Stadt-klasse oder Stadtliga nicht zu erteilen.

Den Vertrieb

aller sportartspezifischen Vordrucke der Gruppen 2 bis 35 übernimmt vom Vordruckleitverlag Spremborg ab 1. Januar 1977 das DTSB-Materiallager in 7026 Leipzig, Gustav-Esche-Str. 32 (Telefon 5 28 46). Die beim Vordruckleitverlag Spremborg noch vorliegenden Bestellungen sowie die dort nach eingehenden Aufträgen werden dem DTSB-Materiallager zur Erledigung übergeben.

Nun schon zum vierten Male beherrschte das Herren-Einzel Dr. Jörg Lochmann (Wissenschaft Bernau), der in der Sonderligamannschaft Motor Hennigsdorf die Punktepiele bestritt. Auf dem Weg bis ins Finale wurde der „Doktor“ kaum gefordert. Im Endspiel hatte er gegen Michael Böhme von Lok Frankfurt/Oder im ersten Satz Mühe, als er bis zum 5:6 fast ständig zurücklag. Dank seiner Routine gelang es ihm im Tie-Break den Satz mit 7:6 doch noch an sich zu reißen. Der zweite Satz war dann, nachdem Böhme sein Pulver verschossen hatte, nur noch eine Formsache — mit 7:6, 6:2 gewann Dr. Lochmann zum vierten Male hintereinander den Bezirkstitel.

Durch die Überlegenheit des alten, neuen Meisters ist eigentlich die Platzierung ab Platz 2 am interessantesten. In den hierfür entscheidenden Spielen standen sich im Kampf um Platz 3 der von Leipzig nach Frankfurt/Oder übergesiedelte Dr. Jürgen Apel und dessen Mannschaftskamerad Manfred Aust gegenüber. Hierbei hatte der Wahlfrankfurter, der im Kampf um den Eintritt ins Finale Böhme trotz einer 6:3- und 4:0- bzw. 5:3-Führung noch mit 6:3, 5:7, 4:6 unterlag, mit 6:4, 6:4 das bessere Ende für sich.

In der Schlussrunde des Damen-Einzels verfügte Karin Felscherinow (Lok Frankfurt) gegen ihre langjährige

Finalkonkurrentin Brigitte Sachse (Wissenschaft Eberswalde) über die größere Sicherheit in den Schlägen. Allerdings geriet Felscherinow im zweiten Satz noch in Bedrängnis, als die Eberswalder Sitzenspielerin mit ihren langen und harten Bällen viele Punkte sammelte und vor dem Satzausgleich zu stehen schien. Im Tie-Break sicherte sich Karin Felscherinow mit 6:3, 7:6 Spiel, Satz und Titelgewinn. Auch bei den Damen stellt Heidi Apel (Lok Frankfurt) eine Bereicherung für den Bezirk dar. Im Halbfinale scheiterte sie knapp 6:7, 4:6 an Sachse. Im Spiel um den dritten Platz gewann Heidi Apel gegen Heidi Beller 6:4, 6:2.

Im Herren-Doppel setzten sich erwartungsgemäß die nunmehr vierfachen Bezirksmeister Manfred Aust/Michael Böhme durch. Sie waren im Finale der Kombination Schmidt/Wunsch (Wiss. Eberswalde — Stahl Eisenhüttenstadt) 6:2, 6:1 überlegen. Größere Mühe bereiteten den Meistern die Frankfurter Nachwuchsspieler Hohbein/M. Schmidt, die sich erst nach einem beherzten Kampf 6:7, 2:6 geschlagen gaben. Bei weiterer Trainingsintensität sollten die beiden Jungen ihren Weg machen.

Ihren zweiten Titel errang Karin Felscherinow mit Heidi Beller als

Großer Friedenspokal wieder an Aufbau SW

(Fortsetzung von Seite 7)

Viel Spannung brachten auch die Spiele um die Senioren-Mannschaftsmeisterschaft. Allerdings gab es auch manch unnötigen Ärger, da hinter manchen Spielen ein „kampflos“ stand, wobei vor allem die Altmeister von Aufbau Südwest ihr Verhalten noch einmal einer kritischen, sachlichen Überprüfung unterziehen sollten. Wie schon im letzten Jahr meldete man auch diesmal, doch wiederum versetzte diese große Gemeinschaft alle Kontrahenten und trat zu keinem(!) Spiel an.

Dennoch überwog das Positive. Nach den Kämpfen in zwei Staffeln kam es wie schon im Vorjahr zum Endspiel zwischen Motor Gohlis-Nord, dem zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden DDR-Senioren-Meister, und Turbine Leipzig. Auch diesmal wiederholten die Gohliser mit Gerhard Goltz, Hans Lincke, Heinz Ranan und Gottfried Förster durch einen 4:2-Sieg ihren Vorjahreserfolg. Es war ein in jeder Hinsicht würdiges Endspiel, in dem beide Mannschaften bis zum Umfallen kämpften, in dem aber zugleich die Fairneß großgeschrieben wurde.

Mit von der Partie bei Turbine auch „Jimmy“ Schlicke, der so vielen Jungen und Älteren in und um Leipzig das Tennisspiel beigebracht hat. Noch mehr Erfolg hatte „Jimmy“ als Trainer seiner Turbine-Damenmannschaft, die sich mit seiner Ehefrau Ursula an der

Partnerin im Damen-Doppel. Im traditionellen Endspiel mit Sachse/Ludwig (Wissenschaft Eberswalde) hatte in diesem Jahr das Frankfurter Paar mit seinem 6:3, 6:2-Sieg das bessere Ende für sich. Im Semifinale gab es das längste Match dieser Titelkämpfe. Nach einem über zweistündigen Kampf auf Biegen und Brechen errangen die späteren Meister Felscherinow/Beller gegen Reichel/Schneider (Schwedt) einen glücklichen 7:6, 5:7, 6:3-Sieg. Die Mixedspiele und die meisten Plazierungskämpfe fielen leider dem Regen zum Opfer. BÖ.

Herren-Einzel; 2. Runde: Dr. Lochmann — Zostawa (Eisenhüttenstadt) 6:1, 6:0; M. Aust — Schmidt 3:6, 6:4, 6:0; Dr. Apel — Dr. Schöttner (Lok Frankfurt) 6:2, 6:2; Böhme — Wunsch 2:6, 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Dr. Lochmann — Aust 6:0, 6:0; Böhme — Dr. Apel 3:6, 7:5, 6:4; Schlußrunde: Dr. Lochmann — Böhme 7:6, 6:2; um Platz 3: Dr. Apel — Aust 6:4, 6:4.

Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Felscherinow — Beller 2:6, 6:0; Sachse — Apel 7:6, 6:4; Schlußrunde: Felscherinow — Sachse 6:2, 7:6; um Platz 3: Apel — Beller 6:4, 6:2.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Böhme/Aust — Schmidt/Hohbein 7:6, 6:2; R. Schmidt/Wunsch — Hoffmann/Dr. Nagel 6:4, 6:3; Schlußrunde: Böhme/Aust — R. Schmidt/Wunsch 6:2, 6:1.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Sachse/Ludwig — Apel/Bittermann 6:2, 6:4; Felscherinow/Beller — Schneider/Reichel (Schwedt) 7:6, 5:7, 6:3; Schlußrunde: Felscherinow/Beller — Schneider/Reichel (Eberswalde).

Weitere Bezirksmeister: Männl./Kinder: Rosengart (Fürstenwalde); Kinder-Doppel: Rosengart/Schulenburg (Fürstenwalde — Eberswalde); Weibl./Kinder: Bahlke (Frankfurt/Oder); Doppel/Pahlke/M. Nitschke (Frankfurt/Oder); Männl. Jugend: M. Schmidt (Frankfurt/Oder); Doppel: Krauß/Krentz (Eberswalde); Weibl. Jugend: Tretlin (Erkner); Doppel: Müllarch/Berlitz (Eberswalde).

Senioren-Einzel: Wagner (Eisenhüttenstadt); Senioren-Doppel: Wagner/Schütze; Seniorinnen-Einzel: Schulz (Frankfurt/Oder); Seniorinnen-Doppel: Schulz/Webers (Frankfurt-Strausberg).

Spitze überlegen bei den Frauen durchsetzte. Wie hoch das Niveau gerade dieser Damenmeisterschaft war unterstreicht die Tatsache, daß der DDR-Meister bei den Seniorinnen in diesem Jahr mit Aufbau Südwest aus Leipzig kommt. Doch Aufbau blieb im Bezirk im geschlagenen Feld und mußte sich auch Turbine mit 2:4 geschlagen beugen. BÖ.

Seelenbinder-Turnier der Mädchen:

Das 5. mit guter Besetzung

Noch ein Wort zu einem Turnier, das sich bei Leipzig weiblichem Nachwuchs schon einen sehr guten Namen gemacht hat. Zum fünften Male führte in den Tagen um unseren Nationalfeiertag die BSG Empor Lindenau ihr Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier durch und hatte dabei mit 31 Spielerinnen erneut eine sehr gute Resonanz gefanden. Turnierleiter Friedrich Herrsch hatte zusammen mit seinem Gebrüder, wie Hans Herzog, der für ein leckeres Mahl sorgte, Ulli Pfäume und Gerhard Weber alle Hände voll zu tun, um alles termingemäß über die Runden zu bringen.

Immerhin waren 77 Spieler zur Ermittlung der Sieger und Plazierten erforderlich, zumal das Besondere an diesem Turnier darin liegt, daß jeder Teilnehmerin mindestens drei Kämpfe garantiert sind. Bei der weiblichen Jugend sind Ina Mroff (DHFK) als ungeschlagene Siegerin vor Ute Steinmüller (Lok Nordost Leipzig), Sibylle Hoffmann, Odett Hailmann (beide LVB Leipzig), Kerstin Fischer (Lok Nordost Leipzig) und Ines Wonnebeyer (Empor Lindenau) hervor. Bei den weiblichen Kindern entschied Sibylle Hoffmann das Finale gegen Odett Hailmann überraschend klar mit 8:1 für sich. Die dritten Plätze teilten sich Marit Hage (Medizin Markkleeberg) und Katrin Thomas (Turbine Leipzig). Vielleicht best man die Namen dieser Mädchen in einigen Jahren auch einmal bei Turnieren der Großen.

Rolf Becker

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310. (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John); Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Terminkalender 1977

Februar

4.—6. Wurzen Hallenturnier der Jugend
18.—20. Aschersleben DDR-offenes Hallenturnier der Kinder und Jugend
23.—27. Bad Salzungen DDR-Hallenbestenermittlung der Kinder und Jugend

April

— Zittau Grenzland-Pokalturnier
22.—24. Dresden XXIX. DDR-offenes Turnier
30. — Punktspiele

Mai

7.—8. — Punktspiele
10.—11. Delitzsch Länderkampf DDR — Rumänien
14.—15. — Punktspiele
13.—15. Erfurt XXIV. DDR-offenes Turnier
21.—22. — Punktspiele
27.—30. Dresden Ranglistenturnier der Jugend
27.—30. Zeitz IV. DDR-offenes Turnier der Kinder
28.—30. Schwerin XXII. DDR-offenes Pfingstturnier

Juni

4.—5. — Punktspiele
10.—12. — Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade
11.—12. — Punktspiele
17.—19. — Bezirksmeisterschaften der Kinder
18.—19. — Punktspiele
22.—25. Friedrgh. Internationales Turnier
25.—26. — Bezirksmeisterschaften der Jugend und Senioren
26. 6.—3. 7. Zinnowitz Internationales Turnier und Pokal der Nationen

Juli

1.—3. Nordhausen XX. DDR-offenes Turnier
2.—5. Potsdam DDR-Meisterschaften der Kinder und DTV-Pokal der Kinder (Vorrunde A)
2.—5. Magdeburg Vorrunde B
2.—5. Leipzig Vorrunde C
2.—5. Cottbus Vorrunde D
7.—10. Berlin DDR-Meisterschaften der Jugend und DTV-Pokal der Jugend (Vorrunde A)
7.—10. Halle Vorrunde B
7.—10. Gera Vorrunde C

Saisonausklang in Dresden

Bei herrlichem Wetter nahmen 52 Jungen und 42 Mädchen den Kampf um die Turniersiege auf. Zum DDR-offenen Post-Turnier waren wiederum viele Gäste aus allen Teilen unserer Republik gekommen. Die Wettkämpfe verliefen dank des Einsatzes der Turnierleitung, des Platzmeisters, des Küchenpersonals und der Disziplin der Gastgeber und ihrer Gäste reibungslos.

Das Jungen-Einzel-Endspiel zwischen Klaus Kretschmar (Leipzig) und Steffen John (Dresden) hielt das, was sich die vielen Zuschauer erhofft hatten. Beide kämpften nicht nur um den Turniersieg, sondern auch um die Einstufung hinter Arnold (Dresden) und Pluhm (Delitzsch) als Nummer 3 in die DDR-Rangliste. Nachdem Klaus den ersten Satz mit seinen knallharten Schlägen knapp mit 7:6 gewonnen hatte, setzte sich dann doch die schnelle variationsreichere

Spielweise von Steffen recht klar mit 6:1, 6:1 durch. Beiden kann man bescheinigen, daß sie technisch ausgefeilt und angriffsbetont spielten. Klaus „hämmerte“ die Auf- und Grundschläge recht wirkungsvoll. Allerdings mangelte es ihm an Beweglichkeit und hier und da wohl auch an taktischem Geschick. Steffen dagegen verband Tempo, Härte und Angriffswut zu einem außerordentlich wirkungsvollen Kampfspiel. Beide Spieler zeichnete — das trifft auch auf Steffen Schmidt (Zittau), Ralf Lichtenfeld (Leuna) und Heike Wagner (Dresden) zu — vor allem eines aus: sie erspielten sich kämpfend die Punkte.

Bei den Mädchen siegte erwartungsgemäß Heike Wagner (Dresden), die in der Vorschlußrunde Ute Wiederhold mit 6:1, 6:1 ausschaltete und im Endspiel Anett Santarossa mit 6:2, 6:1 bezwang. Die dreifache DDR-Jugendmeisterin des Jahres 1975 zeigte sich den anderen Teilnehmerinnen in allen Belangen über-

legen. Annett hatte durch einen schwer erkämpften 3-Satz-Sieg über Ines Schwarz (Erfurt) das Endspiel erreicht, bewies dabei mehr Härte und Tempo, spielte allerdings auch fast nur von der Grundlinie. Nettspiel ist für unsere Mädchen leider noch vielfach ein Fremdwort.

Die Sieger im Doppel der Jungen hießen Kamrad und Kretschmar (beide aus Leipzig). Mit 7:6, 6:2 spielten sie sich gegen John/Mudrick in die Vorschlußrunde, gewannen das Endspiel 6:3, 6:1 gegen Bäfler/Stoll. Die Leipziger profitierten vor allem von den schwachen Leistungen ihrer Gegner.

Die DDR-Kindermeister Lichtenfeld/Schmidt scheinen ein Doppel der Zukunft zu sein, im Moment wohl eines der wenigen, das für die kommenden Jahre größere Leistungen verspricht. Das Mädchen-Doppel Wagner/Wiederhold — Schwarz/Santarossa 6:0, 6:0; Mixed: Wagner/Zanger — Walther/Jungthänel 9:4.

Gedanken über Hauptaufgaben unseres Verbandes

(Fortsetzung von Seite 2)

Juni) werden dort nur wenige eigenständige Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Hierin liegt ein echter Nachholbedarf, um den Kreis der Kinder und Jugendlichen, die nicht an den zentralen Verbandswettbewerben und DDR-offenen Turnieren beteiligt sind, auch in den Monaten Juli bis September regelmäßiger Möglichkeiten der Wettkampfteilnahme zu geben. Nachahmenswerte Beispiele seit Jahren sind:

- Jahrgangsturnier für Kinder bis 14 Jahre des BFA Berlin,
- Ferienlagerlehrgänge und -turniere im BFA Erfurt,
- Herbstturne für Kinder- und Jugendmannschaften im BFA Halle,
- Pokalspiele für gemischte Mannschaften im BFA Leipzig und BFA Gera.

Es sollte für die Kreisfachausschüsse eine notwendige wie lohnende Aufgabe sein, den Wettspielbetrieb mit der Durchführung von Altersklassenturnieren in besonderer Ausrichtung auf die Bereiche Kinder C, B und Jugend B zu verstärken.

Die Beteiligung an Rundspielen ist in den Bezirken noch sehr unterschiedlich. Die Erfassungen des Jahres 1975 weisen aus, daß der Durchschnitt im Verhältnis von Mitgliedern zu Mannschaften im Kinder- und Jugendbereich bei 17 Mitgliedern pro Mannschaft liegt. Eine Gegenüberstellung sagt dazu deutlicheres aus, als es in Worten zu fassen ist.

Bezirk	Jugend/Kinder pro Mannschaft	Anzahl der Mannschaften	Anteil an der Gesamtzahl von Mannschaften-Mitglieder		
Berlin	12	9	144	40 %	34 %
Cottbus	14	9	46	46 %	44 %
Frankfurt/O.	12	13	19	34 %	40 %
K.-M.-Stadt	18	15	67	36 %	35 %
Leipzig	16	18	80	30 %	33 %
Schwerin	25	13	25	58 %	47 %
Halle	17	22	77	43 %	47 %
Magdeburg	23	16	57	35 %	43 %
Erfurt	22	18	40	36 %	37 %
Rostock	21	21	23	42 %	42 %
Gera	21	21	23	36 %	41 %
Neubrandenb.	21	23	10	48 %	52 %
Dresden	17	31	54	28 %	28 %
Suhl	10	40	26	51 %	56 %
Potsdam	36	21	25	33 %	42 %
Verbandsdurchschnitt:			37 %	38 %	

Das Spieljahr 1976 weist zwar einen Zuwachs von 28 Mannschaften aus (10 Jugend- und 18 Kindermannschaften), doch dürfte das die Gesamtsituation nicht verändern, weil im Jahre 1976 mit demselben Mitgliederzuwachs in diesem Bereich zu rechnen ist, wie im Zeitraum von 1974 zu 1975 (700).

Aus dieser Gegenüberstellung lassen sich die Aufgabenstellungen für die Bezirke deutlich ableiten. Die Erhöhung der Einbeziehung unserer Kinder und Jugendlichen in den Rundspielbetrieb ist mit der Erweiterung des allgemeinen Wettspielgeschehens in den Monaten Juli bis Oktober eine Ziel- und Aufgabenstellung, die in enger Zusammenarbeit mit den Kreisfachausschüssen und den Sektionen zu erfüllen ist.

Eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben ist die Gewinnung und Heranführung einer Vielzahl von Betreuern und Übungsleitern. Gerade für die Wettkampf- und Leistungssportler, die aus der Zeit des eigenen sportlichen Leistungsstrebens herausgealtert sind, ist die Mitarbeit ein lohnendes Aufgabenfeld.

Viel zuwenige von ihnen haben aber bisher den Weg dazu gefunden, obwohl sie es ja „am eigenen Leibe“ erlebt und deshalb noch nicht vergessen haben können, wie notwendig das Mitwirken für unsere junge Tennisgeneration ist. Die Notwendigkeit der beruflichen Entwicklung, bei allem Verständnis für dieses Leistungsstreben mit den

sich daraus ergebenden guten Möglichkeiten für die persönliche Lebensgestaltung, nicht vergessen darf man die Verpflichtung, der Gesellschaft zurückzugeben, was man selbst von ihr erhalten und entgegengenommen hat. Für unsere Leitungen ist es eine kaderpolitische Hauptaufgabe, mit Geduld und Überzeugung auf die noch Absichtsstehenden einzuwirken und an die Aufgaben heranzuführen.

Diese Seite muß auch stärker und zielgerichteter bereits in der sportlichen Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen Eingang finden. Das sportliche Training umfaßt als Prozeß alle pädagogischen Einwirkungen, darin sind Bildung und Erziehung untrennbar verbunden. Er vollzieht sich unter Führung des Übungsleiters oder Trainers bei einem hohen Maß von Selbsttätigkeit des Sportlers. Das verlangt, auch unsere Kinder und Jugendlichen durch gezielte Aufgabenstellung an diese Mitgestaltung heranzuführen, ihnen die Fähigkeit, Verantwortung mitzutragen, anzuerkennen. In der Fähigkeit des Sportlers, sich weitgehend selbst zu trainieren, beweist sich die Arbeit des Übungsleiters und Trainers, die davon bestimmt ist, aus der Lehrer-Schüler-Beziehung ein echtes Partnerschaftsverhältnis zu entwickeln. Das erhöht gleichermaßen die Voraussetzungen für die Gewinnung und Heranführung von vielen jungen Kadern an unsere Leitungsaufgaben.

(Fortsetzung von Seite 3)

Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR treten in einen Vorbereitungsprozeß, in den alle Leitungen unserer sozialistischen Sportorganisation und alle Mitglieder einbezogen werden. Das heißt, die Beschlüsse, Konzeptionen, Termin- und Maßnahmenpläne müssen kontrolliert, die Ergebnisse eingeschätzt und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit festgelegt werden.

Zu diesen Festvorbereitungen gehört mit als wichtiger Bestandteil die Eigenfinanzierung. Dazu sagte der DTSB-Vizepräsident: „Wir können feststellen, daß dabei bisher gute Ergebnisse erreicht wurden. So sind von den Sportlerinnen und Sportlern rund 20 Millionen Mark gesammelt worden. Darüber hinaus verpflichteten sich die Mitglieder unserer Organisation, ihre Anstrengungen fortzusetzen und weitere Mittel zur Eigenfinanzierung des Festes durch Spenden bereitzustellen.“

Von großer Bedeutung für die Mobilisierung der Mitglieder, für ihre Einbeziehung in die Leitung und Planung ist der sozialistische Wettbewerb. Mit seiner Hilfe ist es, wie es bei der Begründung des Jahressportplanes 1977 durch Franz Rydz betont worden ist, gelungen, ein hohes Entwicklungstempo in den vergangenen Jahren zu gewährleisten und große Initiativen und Aktivitäten zur allseitigen Stärkung und Festigung unserer Republik, insbesondere in Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitagess der SED zu erreichen.

„Wir wenden uns auf unserer Bundesvorstandstagung an alle Sportgemeinschaften, den Wettbewerb im Jahre 1977 mit dem Ziel zu organisieren, die Sportpläne in hoher Qualität allseitig zu erfüllen und besondere Aktivitäten und Initiativen in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu entwickeln. Zum Fest der sozialistischen Körperkultur und des Sports in Leipzig wird der DTSB der DDR eine erste Bilanz über seinen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagess ziehen.“

Jetzt kommt es darauf an, mit Schaffenskraft und Initiative die Aufgaben des vor uns stehenden neuen Jahres in Angriff zu nehmen und die Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED in unserem Verband weiterhin mit Leben zu erfüllen.

Achtung — Neuentwicklung

● Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenerzeugnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“.



Dieser achtfach verleimte, farbenfreudige Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Die letzten Acht in den Gruppen der Davis-Cup-Europazone 1977

In den beiden Gruppen der Davis-Cup-Europazone 1977 stehen die „letzten Acht“ fest, wobei noch die gesetzten Finalmannschaften aus dem letzten Wettbewerb hinzukommen. Dies sind in der A-Gruppe Großbritannien und die Sowjetunion, die nach einem Beschluss des Davis-Cup-Komitees wegen ihres Nichtantretens gegen Chile im Interzonenfinale 1976 vom 66er-Pokalwettbewerb ausgeschlossen worden ist. Darüber dürfte das letzte Wort noch nicht gesprochen sein.

Die nächsten Paarungen in der A-Gruppe: Polen - BRD, Schweiz - Frankreich, Rumänien - Belgien, CSSR - Finnland. In der B-Gruppe: Holland - Jugoslawien, Griechenland - Spanien, Schweden - Monaco, Ägypten - Österreich. Die gesetzten Mannschaften sind hier Ungarn und Italien.

In der Amerikazone der Gruppe Süd gewann Brasilien gegen Bolivien in Sao Paulo mit 4:1. An den ersten beiden Tagen spielten: Koch - Alvarado 6:1, 4:6, 6:1, 6:0, Kirmayr - Benavides 6:0, 6:1, 7:5, Koch/Kirmayr - Alvarado/Benavides 6:1, 6:2, 6:1. Mit dem gleichen 4:1-Ergebnis schlug in Buenos Aires Argentinien die Gäste aus Ekuador. 1. Tag: Cano - Icaza 6:2, 3:6, 6:1, 6:2, romana - Olvera 5:7, 8:6, 6:1, 6:4; 2. Tag: Cano/Clark - Icaza/Nunez 6:3, 3:6, 6:0, 6:2. In der Nordgruppe siegte die USA in Caracas gegen Venezuela mit 4:1. Stockholm - Andrew 6:2, 6:4, 9:7, Gerulaitis - Jose 3:5, 6:4, 6:3, 6:4; 2. Tag: McNamee/Stewart - Andrew/Jose 6:0, 6:3, 6:4.

In der 2. Runde der Davis-Cup-Nordgruppe der Amerikazone schlug Mexiko in Ottawa die Kanadier mit 3:2. Am Eröffnungstag spielten Joaquin Loyo-Mayo - Rejan Genois 6:3, 8:5, 4:6, 6:4 und Roberto Chavez - Dale Power 2:6, 6:3, 6:8, 6:8, 2. Tag: Loyo-Mayo/Lara - Genois/Boyce 3:6, 9:7, 6:3, 6:4; 3. Tag: Chavez - Genois 6:4, 2:6, 6:0, 4:6, 6:1, Loyo-Mayo - Power 8:10, 4:6, 10:8, 4:6.

Japan gewann in der Asienzone gegen Südkorea in Seoul mit 3:2, nachdem die Gäste nach dem 3. Tag mit 3:0 den Gesamtsieg bereits in der Tasche hatten. 1. Tag: Kawazumi - Choi Bu-gil 6:2, 6:1, 6:2, Hirai - Ju Chang-nam 6:4, 5:7, 6:3, 6:2.

Die Rangliste der BRD führt Pohman (im Vorjahr 3.) vor Meier (zuletzt auf Platz 1). An Es folgen in der aus 48 Spielern bestehenden Rangliste: 3. Pinner, 4.-5. Wanschig und Zirnigler, 6. Elschenbroich, 7. Korpas, 8.-9. Elter und Gebert, 10.-11. Faßbender und Gehring. Damen: 1. Helga Masthoff, 2. Katja Ebbinghaus, 3.-4. Heidi Eisterlehner und Iris Riedel, 5. Cora Creydt, 6. Irene Schulz, 7. Sylvia Hanika, 8. Inge Kubina, 9. Karin Botzke, 10. Erika Schaar. Insgesamt wurden 30 Spielerinnen eingesetzt.

Aus Protest gegen die Apartheidpolitik des Vorstere-Rassistenregimes lehnte der farbige Ex-Wimbledonspieler Arthur Ashe (USA) die Einladung zu den internationalen Meisterschaften von Südafrika in Johannesburg ab.

Den Wightman-Pokal zwischen den Damenmannschaften der USA und Großbritannien gewannen in London die Gäste aus Übersee mit 5:2. Sie führen in diesem Vergleich jetzt mit 38:9 Siegen, nachdem die Engländerinnen in den beiden letzten Jahren erfolgreich waren. Es spielten: Chris Evert - Virginia Wade 6:2, 3:6, 6:3, Terry Holladay - Glynnis Coles 3:6, 6:1, 6:4, Rosy Casals - Sue Barker 6:1, 3:6, 2:6, Casals - Wade 6:3, 7:9, 5:3 zgg. (Punkt für Wade), Evert - Barker 2:6, 6:2, 6:2, Evert/Casals - Wade/Barker 6:0, 5:7, 6:1, Mona Guerrant/Ann Kiyomura - Lesley Charles/Sue Mappin 6:2, 6:2.

Mit einer Überraschung endete das internationale Hallenturnier in Stockholm der 33jährige Britie Mark Cox errang den Sieg gegen Manuela Orantes mit 4:6, 7:5, 7:6. Cox hatte im Semifinale den Favoriten Connors 7:6, 3:6, 7:6, und vorher u. a. Fibak (Polen) 7:5, 6:2 geschlagen. Orantes schaltete im Halbfinale Gottfried (stoppte vorher Wimbledonspieler Borg 6:2, 4:6, 8:6) klar mit 6:2, 6:2 aus. Interessante Ergebnisse: Connors - Hrebec (CSSR) 6:3, 6:2, Fibak - Riessen (USA) 6:3, 3:6, 6:3, Ramirez - Niedzwiedzki (Polen) 6:2, 6:7, 6:2, Smith - Pala (CSSR) 6:2, 6:3, Connors - Taroczy (Ungarn) 6:4, 6:2, Rahim (Pakistan) - Solomon (USA) 6:7, 6:4, 6:4.

Die polnische Rangliste führt der international sehr erfolgreiche Wojciech Fibak von Olimpia Poznan an. Es folgen: 2. Tadeusz Nowicki (Legia Warschau), 3. Henryk Dreymski (Polonia Byd-

goszcz), 4. Maciej Dobrowolski (Zaglebie Walbrzych), 5. Witold Mizes (Nadwislan Krakow), 6. Jacek Niedzwiedzki (Legia Warschau), 7. Jerzy Jaskinski (Zaglebie Walbrzych), 8. Zbigniew Gorszszak (Nadwislan Krakow), 9. Grzegorz Golaski (Olimpia Poznan), 10. Aleksander Harasym (Piast Gliwice).

Protest gegen Ausschluß

Der sowjetische Tennisverband hat gegen den Ausschluß seiner Mannschaft vom Davis-Cup-Wettbewerb 1977 und gegen den Ausschluß der Damenmannschaften der CSSR, UdSSR, Ungarns und der Philippinen vom Federation-Cup 1977 einen außerordentlichen Kongreß der International Lawn Tennis Federation (ILTF) beantragt.

Gegen das in Santiago angesetzte Finale um den Davis-Cup 1976 zwischen Italien und Chile haben in Rom Tausende Vertreter der demokratischen Parteien und Organisationen sowie Persönlichkeiten des Sports und der Kultur protestiert und von der italienischen Regierung eine klare Absage für den Start der Tennismannschaft gefordert. Zu den Sprechern, die den Boykott des Spieles unterstützten, gehörten unter anderem der Oberbürgermeister von Rom, Prof. Carlo Giulio Argan, und das Mitglied des Vorstandes der Sozialistischen Partei Gabriele Morea sowie der chilenische Sportjournalist Guillermo Torres, der selbst von den Pinochet-Militärs im Stadion von Santiago gefangengehalten wurde.

Landesmeisterin Barbara Olsza-Kral (GKS Katowice) steht bei den polnischen Damen wiederum auf Rang 1. 2. Malgorzata Reydych (Zaglebie Walbrzych), 3. Danuta Szwaj (Piast Gliwice), 4. Wanda Rybarczyk (SKT Sopot), 5. Jolanta Rozala (Olimpia Poznan), 6. Barbara Wlochowicz (Budowlani Kielce), 7. Zofia Woron (Nadwislan Krakow), 8. Barbara Kolcya (Blekitni Kielce), 9. Elzbieta Illecko (Arka Gdynia), 10. Elzbieta Slesicka (ASZ SZS Warschau).

Das internationale Turnier in Sao Paulo gewann der Argentinier Guillermo Vilas gegen Jose Higueras (Spanien) mit 6:2, 6:0, nachdem die beiden Finalisten zuvor Jorge Andrew (Venezuela) 6:4, 6:2 bzw. Adriano Panatta (Italien) mit 7:6, 6:1 ausgespielt hatten. Herren-Doppel: Victor Pecci/Lito Alvarez (Paraguay - Argentinien) - Ricardo Cano/Belus Prajoux 6:3, 3:6, 6:3.

Zum neunten Male und seit 1970 in ununterbrochener Folge wurde der LTTC Rot-Weiß Westberliner Mannschaftsmeister der BRD. Im Finale der Endrunde der „letzten Vier“ schlug er den Hannoverischen TV mit 7:2. In den Spitzeneinzeln spielten Pohmann - Pinner 6:1, 6:7, 6:2, Elschenbroich - Neuner 6:1, 6:2, im Doppel Pohmann/Dr. Kuhnke - Pinner/Eberhard 6:0, 6:1. Um Platz 3 Palmengarten Frankfurt/Main - Erf. Essen 5:4. Vorschlußrunde: LTTC Rot-Weiß - Palmengarten Frankfurt/Main 6:3 (u. a. Gebert - Bungert 7:6, 6:2, Dr. Kuhnke - Eckle 6:4, 6:4), Hannoverischer TV - Erf. Essen 5:4.

John Newcombe (Australien) zieht sich vom internationalen Turniertennis zurück. Warum soll ich meinen guten Namen durch schlechte Leistungen jetzt auf Spiel setzen, erklärte der 32jährige Wimbledonspieler, der dreimal das Einzel gewann 6:3, 6:1, 6:1, und sechsmal das Doppel, mit Tony Roche allein fünfmal.

Bei Einladungsspielen in Katowice, wo nur ein 11. Satz bestritten wurde, gab es folgende Ergebnisse: Tom Okker (Holland) - Marty Riessen (USA) 6:4, Jan Kodes (CSSR) - Wojciech Fibak (Polen) 6:5, Okker - Kodes 6:3, Riessen - Okker 5:3, Fibak - Kodes 6:4, Riessen - Fibak 6:3. Doppel: Okker/Riessen - Kodes/Fibak 5:7, 7:6, 6:3.

Seinen Schläger zerbrach aus Wut Ross Case (Australien), weil er beim internationalen Turnier in Manila gegen seinen Landsmann Dick Crealy 4:6, 6:3, 6:7 verlor, nachdem er fünf Matches vorangeführt (Neuseeland) gegen Ruffels (Australien) mit 7:5, 6:7, 7:6. Semifinale: Fairlie - Crealy 7:6, 3:2 zgg., Ruffels - Masters (Australien) 6:1, 0:6, 4:4. Herren-Doppel: Case/Masters - Amritraj/Baruzzutti (Indien - Italien) 6:0, 6:1. In der Wembley Hall von London siegte Connors

(USA) gegen seinen Landsmann Tanner, dessen Aufschlag er einmal durchbrach, mit 3:6, 7:6, 6:4. Die letzte Hürde nahmen sie gegen Gottfried (USA) mit 6:3, 5:7, 6:2 bzw. Fibak (Polen) mit 6:2, 4:6, 7:5. Fibak hatte vorher Nastase in einem 2½-stündigen Kampf, in dem der Rumäne zehn Matchbälle besaß, mit 7:6, 6:7, 5:4 aus dem Rennen geworfen.

Bei den japanischen Meisterschaften in Tokio hat jetzt Orantes den internationalen Titel gegen den jetzt für England spielenden Cliff Drysdale mit 6:4, 6:2. Vorher hatte der Sieger den jungen Guillermo (USA) mit einem hauchdünnen 7:6, 6:7, 7:6-Tie-Break-Sieg ausschalten können. Das Damen-Einzel gewann Chris Evert gegen Sue Barker (England) mit 6:2, 7:6. Herren-Doppel: Rosewall/Case - Gerulaitis/Orantes 7:6, 6:7, 7:6. Damen-Doppel: Barker/Kiyomura (England - USA) gegen Casals/Darr 4:6, 6:3, 6:1.

In der Grand-Prix-Wertung der ILTF führt Ramirez (Mexiko) mit 878 Punkten. Auf den weiteren Plätzen Orantes (Spanien) 811, Connors 800, Eddie Dibbs 687, Roscoe Tanner (alle USA) 585, Fibak (Polen) 582, Harold Solomon (USA) 561, Guillermo Vilas (Argentinien) 547, Bjorn Borg (Schweden) 510 und Brian Gottfried (USA) 484. Diese zehn Spieler bestritten das sog. Meisterschaftsturnier.

Australiens Altmeister Ken Rosewall gewann das „Internationale“ in Hongkong gegen Ilie Nastase mit 1:6, 6:4, 7:6, 6:0. Der Rumäne mußte sich wieder Pfiffe der Zuschauer gefallen lassen, weil er nach Aufforderung des Schiedsrichters seinen Aufschlag wiederholen sollte - da Rosewall noch nicht spielerisch war - und auf seine Weise reagierte. Er verlor den vierten Satz absichtlich.

Margaret Court, Australiens erfolgreichste Spielerin, kehrt wieder auf die internationale Tennisbühne zurück. Die Mutter von zwei Kindern erreichte in Osaka das Finale und unterlag der Holländerin Betty Stove in drei Sätzen mit 1:6, 6:4, 3:6.

In Marseille errang Proisy bei den französischen Landesmeisterschaften den Titel gegen den langjährigen Spitzenspieler Jauffret mit 4:6, 6:1, 6:4, 2:6, 7:5, nachdem im Semifinale Goven 6:2, 6:2, 6:3 bzw. Caillejo 6:3, 6:2, 2:6, 3:6, 6:0 geschlagen wurden. Bei den Damen siegte Simon gegen Lovera-Chanfreau 6:2, 4:6, 6:4. Semifinale: Simon - Fuchs 6:1, 6:4, Lovera - Guedy 6:3, 7:5. Herren-Doppel: Beust/Conter - Goven/Debliecker 6:1, 7:6, 6:1; Mixed: Lovera/Beust - Darmon/Chanfreau 7:6, 6:2; Damen-Doppel: Lovera/Darmon - Simon/Rual 6:2, 6:2.

Abschlusstabellen der Mannschaftsmeisterschaft der Volkspolizei Polen: 1. Olimpia Poznan 60:21 - 18:0 Punkte, 2. Zaglebie 58:23 - 16:2, 3. Piast Gliwice 54:27 - 14:4, 4. Legia Warschau 49:32 - 12:6, 5. Nadwislan Krakow 45:36 - 8:10, 6. Arka Gdynia 36:45 - 6:12, 7. Polonia Bydgoszcz 32:49 - 6:12, 8. Blekitni Kielce 29:52 - 6:12, 9. Sopocki KT 29:52 - 4:14, 10. Gwardia Wroclaw 13:68 - 0:18.

Der 67jährige einstige Weltranglistenspieler Gottfried von Cramm (BRD) ist mit dem Auto bei Kairo tödlich verunglückt. Mit seinem eleganten Spiel und seiner vollendeten Technik galt er als „Klassiker“ auf allen Tennisplätzen der Welt. Von 1935 bis 1936 stand von Cramm im Wimbledon-Einzelinale, das er zweimal gegen Fred Perry (Großbritannien) und gegen Donald Budge (USA) verlor. Vorher hatte er zusammen mit Hilde Kalkwinkel in Wimbledon das Mixed gewonnen. Neben vielen auch internationalen Meisterschaftserfolgen war Gottfried von Cramm in 102 Davis-Cup-Spielen 82mal siegreich, viermal gelang der Triumph mit dem Gewinn der Europazone.

Sieger des Londoner Turniers um den Dewar-Cup wurde im Herren-Einzel Ramirez gegen Orantes mit 6:3, 6:4. Semifinale Ramirez - Fillol 6:4, 7:5, Orantes - Cox (England) 6:4, 6:4. Fibak (Polen) schied im Viertelfinale gegen Ramirez 3:6, 2:6 aus, nachdem er vorher u. a. Drysdale 6:0, 6:0 und Bertolucci (Italien) 6:7, 6:2, 7:6 geschlagen hatten. Das Damen-Einzel endete mit einer großen Überraschung. Im Finale unterlag Wimbledonspielerin Chris Evert der Engländerin Virginia Wade glatt 2:6, 2:6, für die Amerikanerin war es seit April 1976 die erste Niederlage. Semifinale: Wade - Barker (England) 2:6, 6:3, 6:4, Evert - Casals (USA) 6:3, 6:0. Herren-Doppel: John und David Lloyd (England) - Feaver/James (England - Australien) 6:4, 3:6, 6:2. Damen-Doppel: Wade/Stove - Evert/Casals 6:3, 2:6, 6:3.